



# **Kindergarten Subingen**

**Informationsbroschüre**

**«Ist mein Kind bereit für  
den Kindergarten? »**

**Informationen und Empfehlungen für die Eltern**

---

## **Verzeichnis**

- 3 Vorwort
- 4 Körperliche Voraussetzungen
- 7 Soziale und emotionale Voraussetzungen
- 8 Intellektuelle Voraussetzungen



---

## Vorwort

In den ersten Lebensjahren lernt das Kind mit Neugierde die Außenwelt zu erkunden. Spielgruppen und Kinderkrippen sind dabei neben dem Elternhaus wichtige Lern- und Übungsfelder. Der Eintritt in den Kindergarten ist ein grosser Schritt in der Entwicklung eines Kindes.

Es ist wichtig, dass die Eltern ihr Kind für diesen wichtigen Schritt vorbereiten. Im Laufe der ersten Lebensjahre kann dies durch aufmerksames begleiten und einbeziehen in Alltagssituationen geschehen. In der Regel unterstützen die Eltern ihre Kinder gefühlsmässig richtig. Sie freuen sich mit ihrem Kind über dessen Erfolge, ermutigen es auf seinem Weg und lassen es Vieles selber tun und erfahren. Entgegengebrachtes Vertrauen stärkt das Kind wesentlich in seiner Entwicklung.

Die vorliegende Broschüre zeigt auf, welche Voraussetzungen für einen guten Kindergartenstart notwendig sind und wie die Eltern diese fördern und das Kind in seiner Entwicklung unterstützen können. Dabei gilt es zu beachten, dass das Gesamtbild des Entwicklungsstandes des Kindes wichtig ist und nicht einzelne Punkte.

Sind Sie als Eltern unsicher oder haben Sie Fragen, so scheuen Sie sich nicht und nehmen Sie mit der Schulleitung oder mit einer der Kindergartenlehrpersonen Kontakt auf. Die Kontaktdaten finden Sie auf der Website der Primarschule Subingen.



---

## Körperliche Voraussetzungen und mögliche Unterstützungen

- ⇒ Das Kind ist am Morgen wach und aufnahmefähig, damit es aktiv am Kindergartenunterricht teilnehmen kann.  
Sorgen Sie für regelmässigen und genügend Schlaf (mind. 10 Stunden) und passen Sie den Schlafrhythmus an den Stundenplan an.
- ⇒ Das Kind braucht Kraft und Energie, damit es den ganzen Morgen körperlich durchhält.  
Sorgen Sie für ein kindergerechtes Frühstück vor dem Kindergarten.
- ⇒ Das Kind kann den Kindergartenweg zu Fuss alleine – oder anfangs noch in Begleitung – zurücklegen.  
Bewegen Sie sich regelmässig und abwechslungsreich mit Ihrem Kind draussen und lassen Sie es die Natur bei jedem Wetter erleben und alles Mögliche berühren.
- ⇒ Das Kind kann den mitgebrachten Znüni selber auspacken, essen und trinken. Das Kind merkt, wann es auf die Toilette gehen muss und kann mit kleinen Hilfen (z.B. öffnen des Hosenknopfs) selbständig aufs WC gehen. Windeln benötigt es keine mehr.  
Tägliches Üben. Achten Sie darauf, dass Kinder auch etwas länger Zeit brauchen Aufgaben selbständig zu meistern. Unterstützen Sie Ihr Kind dabei Widerstände zu überwinden.
- ⇒ Das Kind hat Grundfertigkeiten und ist schon etwas geschickt im Rennen, Hüpfen, Treppen steigen, aber auch beim Händewaschen, Naseputzen, Reissverschlüsse und Knöpfe schliessen, sowie beim Kleider- und Schuhe an- und ausziehen.  
Planen Sie möglichst oft genügend Zeit ein zum Üben. Ermutigen Sie Ihr Kind, wenn ihm etwas nicht auf Anhieb gelingt. Freuen Sie sich mit ihm über Erfolge.
- ⇒ Das Kind kennt den Umgang mit Alltagsgegenständen wie Malstifte, Scheren, Leim, Klebestreifen u.ä.  
Stellen Sie Ihrem Kind möglichst viele Materialien und Werkzeuge zum Ausprobieren zur freien Verfügung. Lassen sie Ihr Kind zum Beispiel in der Küche mithelfen beim Rüsten, Schneiden, Rühren oder im Haushalt zum Beispiel beim Staubwischen.





---

## Soziale sowie emotionale Voraussetzungen und mögliche Unterstützungen

- ⇒ Das Kind kann sich regelmässig für den ganzen Vormittag von seiner Bezugsperson trennen und fühlt sich auch ohne diese in der Gruppe wohl. Es braucht keinen Nuggi mehr.  
Lassen Sie Ihr Kind früh mit anderen Kindern spielen und geben Sie es auch hin und wieder bei anderen Betreuungspersonen in Obhut (z.B. Grosseltern, Nachbarin, Gotti/Götti).
- ⇒ Das Kind versucht seine Empfindungen und Bedürfnisse für andere verständlich zu äussern.  
Sprechen Sie viel mit Ihrem Kind und erklären Sie ihm was Sie tun. Schauen Sie mit Ihrem Kind Bilderbücher an und erzählen Sie Märchen und Geschichten. Hören Sie Ihrem Kind gut zu und geben sie ihm Zeit zu reden.
- ⇒ Das Kind übt sich darin, in angemessener Weise Kontakt zu anderen Kindern und Lehrpersonen aufzunehmen.  
Ermöglichen Sie Ihrem Kind regelmässigen Kontakt und Spielmöglichkeiten mit anderen Kindern und Erwachsenen.
- ⇒ Das Kind versteht (Spiel-) Regeln und versucht diese anzuwenden.  
Erklären Sie Ihrem Kind, was Sie beim Spielen tun. Setzen Sie Ihrem Kind Grenzen und stellen Sie Regeln auf und erklären diese.
- ⇒ Das Kind übt sich darin Rücksicht zu nehmen und Konflikte ohne Gewalt zu lösen.  
Erklären Sie Ihrem Kind, wie ein anderes Kind sich fühlt, wenn es geschlagen wird und ermutigen Sie Ihr Kind, Konflikte gewaltfrei zu lösen.
- ⇒ Das Kind traut sich (zu), nach einem Misserfolg einen neuen Versuch zu wagen.  
Trauen Sie Ihrem Kind etwas zu! Ermutigen Sie es, neue Versuche zu wagen. Freuen Sie sich mit ihm, wenn es gelingt.





---

## Intellektuelle Voraussetzungen und mögliche Unterstützungen

- ⇒ Das Kind interessiert sich für Neues und Unbekanntes.  
Lassen Sie Ihr Kind möglichst oft (neue) Gegenstände und Materialien aus dem Alltag und der Natur berühren und mit allen Sinnen erfahren.  
Benennen und erklären Sie diese Gegenstände und Materialien.
  
- ⇒ Das Kind beobachtet und kann Anleitungen bei Bewegungsspielen, Basteln und Malen übernehmen. Es versteht einfache Aufträge und kann sie ausführen.  
Wenn Sie etwas tun, erklären Sie dem Kind was Sie tun und warum Sie es auf diese Art und Weise machen. Ermutigen Sie Ihr Kind, Ihnen bei den Alltagsarbeiten zu helfen.
  
- ⇒ Das Kind ist fähig, Erzähltes in der Familiensprache aufzunehmen und in Mehrwortsätzen wiederzugeben.  
Reden Sie mit Ihrem Kind. Erzählen Sie Geschichten und Geschehnisse aus dem Alltag. Lassen Sie Ihr Kind dies ebenfalls tun. Hören Sie zu und nehmen Sie sich Zeit, auf das Erzählte zu reagieren.
  
- ⇒ Das Kind zeigt Ausdauer, das heisst, es kann mehrmals pro Tag auf Aufforderung der Kindergartenlehrperson 5-10 Minuten zuhören oder zuschauen und dabei stillsitzen. Es kann beim Spielen verweilen, kann warten und abwarten und zeigt dabei eine gewisse Beharrlichkeit.  
Stören Sie Ihr Kind nicht unnötig im Spiel. Beschäftigen Sie Ihr Kind nicht dauernd, sondern lassen Sie ihm immer wieder Raum, sich selber zu beschäftigen und in eine Beschäftigung eintauchen zu können. Lassen Sie es auch Langeweile aushalten.





---

## Weitere Informationen und Beratung

- Eine spätere Einschulung in den Kindergarten will gut überlegt sein. Es lohnt sich, dies mit Fachleuten gut zu planen und alternative Förderungsmöglichkeiten zu besprechen und zu finden.
  
- Auf der Website [www.kinder-4.ch](http://www.kinder-4.ch) finden Sie verschiedene Filme mit Beispielen, wie der Familien- oder Spielgruppenalltag für jedes Kind ein ausgezeichneter Lernort sein kann. Die Beiträge zeigen hervorragend auf, was unter dem Begriff «frühe Förderung» verstanden und gelebt wird.
  
- Wichtige Fachpersonen sind die Kindergartenlehrpersonen, sowie Ihr Kinderarzt / Ihre Kinderärztin und der schulärztliche Dienst.
  
- Logopädie und Heilpädagogik im Frühbereich:  
Die verschiedenen Angebote im Vorschulbereich richten sich an Kinder, die in den ersten Lebensjahren Entwicklungsauffälligkeiten zeigen.

Selbstverständlich stehen die Kindergartenlehrpersonen, sowie die Schulleitung bei Unsicherheiten oder offenen Fragen gerne zur Verfügung.



---

Wir freuen uns darauf, die vielen neugierigen und lachenden Kinder an der Primarschule und in unseren Kindergärten willkommen zu heißen und gemeinsam eine spannende und fröhliche Zeit zu erleben!

